



SCHWÄBISCHE WERTARBEIT

EINSTIMALS FÜR ÜBERWIEGEND EINFACHE SCHOPPENWEINE BEKANNT, HAT SICH WÜRTTEMBERG ALS DEUTSCHLANDS VIERTGRÖSSTES ANBAUGEBIET IN DEN VERGANGENEN EINEINHALB JAHRZEHNEN DURCH TYPISCH SCHWÄBISCHE WERTARBEIT MEHR UND MEHR ZU EINER AUCH FÜR ANSPRUCHSVOLLE KENNER LOHNENSWEITEN WEINDESTINATION ENTWICKELT.

TEXT FRANK KÄMMER

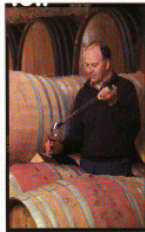
noch bis vor rund zwanzig Jahren war es nur eine Handvoll meist adeliger Güter, deren Produkte auch über den Horizont der Rebhänge am Neckar und seiner Zuflüssen wie Kocher, Jagst, Zaber, Enz, Mur, Bottwar oder Rems hinaus von Interesse waren. Damals hielten Betriebe wie die Schlosskellerei des Grafen Neipperg, Graf Adelmans Burg Schaubeck oder das Weingut des Fürsten von Hohenlohe fast in Alleinverretung die Fahne für feine Weine aus dem »Ländle« aufrecht. Ähnlich wie in anderen Anbaugebieten war es dann aber eine »bürgerliche Revolution«, die den Aufbruch in ein neues Denken und eine andere Weinqualität auf breiter Basis ermöglichte. Neue Weinmacher traten auf das Parkett und reiheten sich neben den Adelshäusern ein. Es waren Winzer wie Ernst Dautel, Richard Drautz, Jürgen Ellwanger, Hans Haidle und – etwas später – Hans-Peter Wöhrwag, die damals neben den Traditionsbütern ihren Platz in der

Spitzengruppe Württembergs einnahmen und die heute zu den modernen Klassikern der Region zählen. Kaum ein anderes Weingut zeigt diese Entwicklung jedoch in vergleichbar beispielhafter Weise auf wie der Fellbacher Betrieb des VDP-Regional-

vorsitzenden Gert Aldinger. Zu Beginn der 90er-Jahre konzentrierte man sich hier auf die Erzeugung von korrekten Basisweinen für den täglichen Konsum. Rund 60 Prozent der Produktion fielen damals auf Trollinger und Riesling in der Literflasche, die



HANS HENGELER



JÜRGEN OFF



RAINER WACHTSTETTER

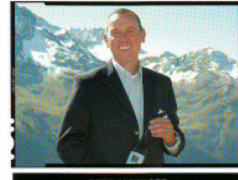
vorwiegend für den Durst in den Weinstuben der benachbarten Landeshauptstadt und als tägliche Tischweine in vielen Haushalten der Region bestimmt waren. Vorausblickend ahnte Aldinger jedoch, dass dieser traditionelle schwäbische Weinmarkt der »Viertel-schlutzer« Jahr für Jahr schrumpfen und eine neue, weitaus hedonistischere Konsumentengeneration nachwachsen würde. Heute spielt in seinem Gut, das seit einigen Jahren unbesritten an der Spitze des Anbaugebiets steht, die Literflasche nur noch ein marginale Nebenrolle, während hochfeine Rotweincuvées im internationalen Stil ebenso gefragt sind wie das »Große Gewächs« vom Riesling als zur Zeit wohl bester Wein seiner Art in Württemberg, oder aber auch der subtile, feinfruchtige Sauvignon blanc. Wie sehr diese Ikonen des neuen Württemberg nun am Markt gefragt sind, zeigt sich auch daran, dass beispielsweise von Letzterem mittlerweile rund 6 500 Flaschen produziert werden, der aktuelle Jahrgang jedoch bereits sage und schreibe neun Tage nach Freigabe ausverkauft war!

Mittlerweile findet der qualitative Aufstieg Württembergs aber auch bereits in der nächsten Generation seine Fortführung. Allen voran zeigte Rainer Schnaitmann, über welche Kompetenz und welchen Ehrgeiz die jungen Weinmacher in Schwaben inzwischen verfügen. Innerhalb von nur zehn Jahren seit der Gründung seines Weinguts schaffte es der Shootingstar vor allem mit seinen betonen Burgunden zu deutschlandweiter Bekanntheit als eine der »heißesten« Adressen in der Weinszene. Andere Winzer seiner Altersklasse wie der Remstaler Jochen Beurer, der Heilbronner Hans Hengeler oder der Unterländer Rainer Wachtstetter sind gleichfalls Beispiele für das neue, junge Württemberg abseits von »Kennerköpfen« und Trollingeresigkeit.

Ohne eine Entsprechung im genossenschaftlichen Bereich wäre diese Entwicklung Württembergs jedoch unvollständig geblieben, da kein anderes deutsches Anbaugebiet in solchem Maß seine Basis in dieser Betriebsform hat. Rund 75 Prozent der gesamten Ernte der Region werden in Kooperativen erfasst und ausgebaut, von denen die ältesten bereits Mitte des 19. Jahrhunderts gegründet wurden. Die Notwendigkeit zum Zusammenschluss in dieser Organisationsform hat ihren Ursprung in der zunehmenden Zergliederung und Verkleinerung der landwirtschaftlichen Betriebe durch Erbteilung. Während diese Entwicklung in fast allen anderen Regionen Südwestdeutschlands erst durch die Einführung der Realteilung in Umsetzung des napoleonischen »Code Civil« Anfang des



RAINER SCHNAITMANN



GERT ALDINGER

19. Jahrhunderts begann, kannte Württemberg bereits seit 1552 ein Gesetz, das nach wenigen Generationen sehr kleine Besitzverhältnisse zur Folge hatte. Die aus dieser Erbteilung resultierenden zerstückelten Anwesen zwangen die Bauern somit immer stärker auch zur Kooperation untereinander, was schließlich zur Gründung von Genossenschaften führte.

Mit Ausnahme der Pioniere der Elitekooperative des kleinen Weinorts Grant-

schim im Weinsberger Tal, die schon in den 90er-Jahren durch die Einführung des Luxusrotweins »Grandore« für Aufsehen sorgten, überließen die meisten dieser Betriebe den Markt für feine – und entsprechend höherpreisige – Gewächse zunächst den privaten Weingütern. Mittlerweile haben jedoch viele Betriebe die Zeichen der Zeit erkannt und mit großem Engagement den Anschluss an die allgemeine Qualitätsentwicklung gefunden. So zählt heute die Weinmanufaktur Untertürkheim als bester Württemberger Erzeuger in dieser Betriebsform bereits zur absoluten Spitze des deutschen Genossenschaftswesens und die unweit entfernt gelegene Genossenschaft in Stuttgart-Rotenberg hat sich durch Fusion mit Nachbarn von einem regionalen Geheimtipp zu einer führenden Adresse des Anbaugebiets entwickelt. Dazu nicht nur rund um die Landeshauptstadt – weitere Beispiele sind die Kooperativen von Fellbach und Bad Cannstatt – hat sich das Genossenschaftswesen erneuert, auch bei vielen beispielhaften Betrieben im württembergischen Unterland rund um Heilbronn wurden beträchtliche Investitionen und Mühen nicht gescheut, um sich für den Weinmarkt des 21. Jahrhunderts fit zu machen. So ersetzen einstmals eher »bürgerliche« Betriebe wie die Genossenschaften von Flain, Heilbronn oder Brackenheim den tradierten Raffinesen-Look durch zeitgemäßen Chic und zeigen nun mit immer besser werdenden, hochwertigen neuen Weinkreationen ihren Anspruch auf einen Platz im gehobenen Bereich der schwäbischen Landesliga. ♦

DIE BESTEN BETRIEBE WÜRTTEMBERGS GEMÄSS GAULTMILLAU WEINGUIDE

- **** Weingut Gerhard Aldinger, Fellbach
Weingut Rainer Schnaitmann, Fellbach
- *** Weingut Graf Adelmans, Kleinbottwar
Weingut Ernst Dautel, Bönningheim
Weingut Drautz-Able, Heilbronn
Weingut J. Ellwanger, Winterbach
Weingut Karl Haidle, Kernen-Stetten
Weingut Fürst zu Hohenlohe-Oehringen, Oehringen
Weingut des Grafen Neipperg, Schwaigern
Weingut Albrecht Schwagler, Korb
Weingut Wöhrwag, Untertürkheim
- ** Weingut Beurer, Kernen-Stetten
Weingut G. A. Heinrich, Heilbronn
Schlossgut Hohenheilstein, Bellstein
Weingut Kistenmacher-Hengeler, Heilbronn
Weingut Kuhnle, Weinstadt-Strümpfelbach
- Weingut Kusterer, Eslingen
Staatsweingut Weinsberg, Weinsberg
Weinmanufaktur Untertürkheim, Stuttgart
Weingut Wachtstetter, Plattenhofen
Weingut Herzog von Württemberg, Ludwigsburg
- * Weingärtner Rotenberg & Uhlbach, Stuttgart
Weingut Bernhard Ellwanger, Weinstadt-Großheppach
Weingärtnergenossenschaft Grantschen, Weinsberg-Grantschen
Weingut Heid, Fellbach
Weingut Erich Hirth, Obersulm-Willsbach
Weingut Klopfer, Weinstadt-Großheppach
Weingut Gerhard Leiss, Gellmersbach
Weingut Medinger, Kernen-Stetten
Weingut Sankt Annagarten, Bellstein
Weingut Sonnenhof, Vaihingen-Gündelbach
Weingut Steinbachhof, Vaihingen-Gündelbach
Weingut Zif, Löwenstein